

I. Zuerst also ist es schlechterdings und unleugbar gewiß, daß etwas von aller Ewigkeit her hat seyn müssen. Dieß ist ein so zuverlässiger und überzeugender Satz, daß kein Gottesverleugner sich jemals unterstanden hat, das Gegentheil zu behaupten, und folglich wird es wenig nöthig seyn, daß wir uns bey dem Beweise desselben lange aufhalten. Denn da anist etwas ist, so fließet unwidersprechlich daraus, daß allezeit etwas gewesen sey; sonst müßten die Dinge, die nunmehr sind, aus nichts, schlechterdings und ohne wirkende Ursache hervorgebracht worden seyn; und dieß ist ein offener Widerspruch selbst in den Worten. Denn zu sagen ein Ding ist hervorgebracht, und gleichwohl ist gar keine wirkende Ursache dieser Hervorbringung, das ist eben so viel, als ob ich sagte, es ist etwas gewirkt, da es durch nichts gewirkt ist; das ist, zu eben derselben Zeit, da es gar nicht gewirkt ist. Alles was da ist, hat eine Quelle, eine Ursache, einen Grund seiner Existenz (einen Grund, auf welchem sein Daseyn ruhet, einen Grund oder eine Ursache, warum es vielmehr ist, als nicht ist) entweder in der Nothwendigkeit seiner Natur, und dann hat es ewig seyn müssen; oder in dem Willen eines andern Wesens, und dann hat dieses andre Wesen, wenigstens nach der Ordnung der Natur und der Wirksamkeit, vor demselbigen seyn müssen.

Es muß etwas von Ewigkeit her gewesen seyn.

Daß also etwas wirklich von Ewigkeit da gewesen, ist eine der gewissesten und deutlichsten Wahrheiten in der Welt, die jedweder annimmt und niemand jemals in Zweifel gezogen. Fragen wir aber nach der Art und Weise, wie dieß seyn kann, so findet ein menschlicher Verstand in der ganzen Natur nichts schwerer zu begreifen, als eben

Es ist schwer, sich die Ewigkeit vorzustellen.